

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 458 für Urhalt und Thüringen. Jahrgang 210

Morgen-Ausgabe
Anlagegebühren für die Abonnenten: Familienoberhaupt 30 Pfennig, Einzelne 20 Pfennig, Studenten 10 Pfennig, Ausland 100 Pfennig.
Anzeigengebühren für die Abonnenten: Familienoberhaupt 30 Pfennig, Einzelne 20 Pfennig, Studenten 10 Pfennig, Ausland 100 Pfennig.
Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Verlag: Otto Thiele, Halle (Saale)

Sonnabend, 8. September 1917

Bergebliche italienische Anstürme

Der deutsche Schlachtbericht Abendbericht des Großen Hauptquartiers Die Frau im Staatsleben

Der deutsche Schlachtbericht
Berlin, 7. Sept. Nach dem Zusammenbruch ihrer Angriffe vom 5. September suchten die Engländer in den Nächten vom 6. bis zum 7. September mit allen Mitteln einen Erfolg zu erringen. Nach jedem abgebliebenen Vorstoß setzten sie immer wieder mit Trümmern ein, um noch nach einem Einbruch in die deutsche Stellung zu erkämpfen. Das ernüchternde Trümmerspiel begann um 8 Uhr 30 Min. vormittags und dehnte sich von Saane nach bis Wehbeck aus. Die daran anschließenden Angriffsergebnisse wurden in zahlreichen Wellen hintereinander vorgebracht; besonders in Gegend St. Julien warfen die Engländer schiffbrüchig immer neue Massen in den Kampf. Im heftigen Handstreich blieb der größte Teil der Schützengräben vor den besetzten Höhenlinien liegen. Was bis an die Grenze heran kam, wurde im Nachhinein abgeräumt, nur südlich St. Julien gelang es einigen Zellen, in die deutsche Stellung einzudringen, allein sie wurden im Gegenstoß umhergedrückt und wieder zurückgeworfen. Die Engländer nahen und holte sich einen Offizier und 12 Mann aus den englischen Stellungen. Gegen Mittag erneuerten die Engländer ihre Angriffsvorwürfe. Ihre Bereitwilligkeit wurde jedoch vollständig von deutschen Schützengräben gestoppt und der Angriff im Besonderen um 1 Uhr 30 Min. abends festsitzend St. Julien und Saane überlagert. Inzwischen wurde hartes Trümmerspiel ein. Die Nacht der anschließenden englischen Angriffe wurde wiederum durch das deutsche Beschützergeschütz gestoppt. Am Morgen des 7. Sept. um 10 Uhr 30 Min. wurde ein neuer Angriff von den Engländern versucht, der jedoch durch die deutsche Artillerie gestoppt wurde. In der Nacht vom 6. zum 7. September wurden in Gegend Saane und Wehbeck erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen ausgeführt und Gefangene eingebracht.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers
Berlin, 7. Sept., abends. (Amtlich.) Im Westen starken Artilleriekampf nur vor Verdun. In Flandern nicht unsere Kavallerie in Fühlung mit dem Feinde.
Der österreichische Generalkabsbericht
Wien, 7. Sept. Amtlich wird verlautbart, 7. September, mittags:
Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest wurden zum täglichen Ereignis.
Die Kämpfe auf dem Südbüchel bei Karstschloß dauern an. Bergschlacht mit dem Feinde, und die in den letzten Tagen erzielten Erfolge freitig zu machen. Seine Angriffe — durch uns wiederholt im Gegenstoß abgelehnt — scheiterten durchweg unter schweren Verlusten.
Aufserordentlich heftig wird noch immer um den Markt San Gervasio geangelt. Kein Dorf ist dem Feinde zu groß. Mehr Angriffe werden gegen den Nordhang zu erwarten. Ein schwerer Luftsturm wurde am Abend abgeblasen.
Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 500 italienische Offiziere, 18.000 Mann gefangen genommen. Am blutigen Döberl steht für die Italiener die 11. Isonzo-Schlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.
Heber die andern Fronten und Kriegsschauplätze ist nichts von Belang mitzuteilen.

Die Frau im Staatsleben
Der Krieg hat die Verteilung der Kulturaufgaben an Mann und Frau im Vaterlande viel bestimmter entwirrt, indem er die männlichen Kräfte an den gefährlichsten Stellen hervorgerufen hat und daneben den Anteil und die Aufgabe der Frau am Heimatdienste mit klarem Licht umrissen zeichnete. Diese Sinnen laufen in doppelter Hinsicht anders, als man sie vor dem Kriege gesehen hatte. Sie umgrenzen einen weiteren Bezirk als den des Hauses. Sie bezeichnen aber auch höher und klarer eine innerlich und äußerlich bedingte weibliche Sonderaufgabe im Volksgange, deren vertiefte und verfeinerte Durchführung der Zukunft obliegen wird.
Wie wird nun die kommende deutsche Frau nach dem Frieden aussehen? Dazu nimmt Gertrud Bäumer in lehrreicheren Ausführungen, geknüpft auf die Kriegserfahrungen, das die Frage einer wichtigen Aufgabe in der „Reichszeitung“ das Wort. Die Einstellung der Frauen als Arbeitskräfte in der Produktion kann, selbst wenn sie naturgemäß gegen den Kriegszustand zurückgegangen sind, gegen die idyllischen Frieden erreichten Ziffern nicht eingeschränkt werden, sondern muss noch erweitert werden. Soeben wird alles auf die Kraft und Frische, das Verantwortungsbewusstsein und die Befähigung der Frauen zur Mutterpflicht aufmerksam. So entsteht die hohe Aufgabe einer reifen volkswirtschaftlichen Vertiefung der Frauenkräfte, d. h. einer Verbesserung, die die weiblichen Sonderanlagen richtig ausnützt und auch zugleich die Familienaufgaben der Frau möglichst schont. Bisher hat man nicht sagen können, dass etwa die Industrie die Frage einer wirklich sachgemäßen Bewertung der weiblichen Kräfte systematisch und in einer Form bearbeitet hätte, die der Bedeutung der Sache entspräche. Erst der Krieg hat hier mancherlei Anfänge in sich gebracht, so z. B. in dem durch das Kriegsgesetz angeordneten planmäßigen Erfahrungsaustausch der Bezirksvereine des Ingenieurverbandes. Es wäre dringend erforderlich, irgend welche Stellen dann fortzubehalten zu lassen, denen solche Beobachtungen dauernd obliegen würden, und zwar wird es da auf Erfahrungen der technischen Anbahnung, der gesundheitslichen Wirkungen der Arbeit ankommen. Bestimmung müsste dafür sein, der doppelte Gesichtspunkt des Beherrschens der Volkswirtschaft und der Volkskraft. Darin liegt das ganze, größte sozialpolitische Vorrecht weibliche Gebiet der Frauenarbeit.
Nunmehr würde das nicht ausreichen, wenn nicht die Frauen selbst zu Mächtigern über ihre mütterliche Kraft, zu Stützerinnen ihrer Bestimmung gemacht werden. Da hat gerade der Krieg den Lehrmeister gemacht. Es kommt alles darauf an, die deutschen Frauen mit dem Bewusstsein ihrer weiblichen Sonderaufgabe zu erfüllen, die in der Familie vorwiegend, aber sie hinausweisend auf alles und jedes, was Staat und Volkswirtschaft auf Erhaltung der Volkskraft zur Hilfe des Menschenbestandes als tun verpflichtet sind. Der Krieg hat den Frauen als ihre Pflicht und ihr Glück zugleich offenbart, dass sie von Geltungswegen als Hausfrauen, Mütter, Jugendbetreuerinnen dem Staate angehören, das sie aber auch unmittelbar, als Bürgerinnen im Staat, die beruflichen Tätigkeiten aller der Tugenden sind, die Mutterpflicht, Haus, Familie, Jugend schulen. Untere deutschen Frauen müssen als Gesamtheit, in Staat und Gemeinde, den Lebenshaushalt, aus dem Kern der eigenen unmittelbaren Erfahrung immer wieder genährten Willen darstellen, der gegen starke sonstige Widerkräfte die Kulturträger des Menschentums zur Geltung bringen will. Hieran ist folglich die neue Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau im Staate anzuknüpfen. Man lasse mehr und mehr — zunächst innerhalb der Gemeindefunktionen, die diesen Kreis angehören — der Verantwortung an der Frauen: man gebe ihnen die Verantwortung des Hauswesens- und Mutterdienstes, der Wohnungs- und Gesundheitsfragen, Jugendfürsorge und Erziehung als das Gebiet dieser sozial erweiterten Mutterpflicht anzusehen! Im kommenden Wettbewerb, der alle Völker zueinander wird, ihr Weiblichkeit als Kraft anzuerkennen, ist eine weitverbreitete, großzügige Verteilung der Kräfte erste Bedingung des Sieges.

Der Emden des Falles von Riga in Petersburg
Petersburg, 6. Sept. „Stadisches Abmienen“ erzählt nach Petersburger Berichtshafter Einzelheiten über den Einbruch des Feindes in Riga in der russischen Hauptstadt. Die Meldung wurde von einer kleinen Gruppe von Offizieren und Soldaten, die vor dem Generalkommando standen, mit Kurzwagen befördert, und die Volkswirtschaft veranlassen eine Rundschau, bei der die Internationalisten gefangen wurden. Als man die Besatzungen nach dem Ort überbrachte, antworteten sie: „Wir sind Internationalisten und jeder Sieg, gleichgültig, ob deutsch oder russisch, führt uns den Frieden näher.“

Der Reichskanzler in Stuttgart
Stuttgart, 7. Sept. Heute vormittag traf der Reichskanzler hier ein, um sich dem König zu verabschieden. In seiner Begleitung befand sich Generalsekretär von Britzow, Ministerpräsident Freiherr von Weizsäcker und der preussische Gesandte Freiherr von Seedenhoff waren am Bahnhof zur Verabschiedung anwesend. Der Kanzler wurde von dem Reichskanzler Freiherr von Götze-Gottendorf empfangen und ins Reichshofhotel geleitet, wo er Wohnung nimmt. Als der Reichskanzler die Bahnhofstraße verließ und in den offenen Wagen fuhr, wurde er von einer vielköpfigen Menge mit lebhaften Schreien begrüßt. Mithras ergriff der Kanzler kein Wort in seinem, worauf er zur Reichshofstraße hinausgegangen wurde, zu der der Hof, außerdem der Ministerpräsident, der preussische Gesandte, der württembergische Gesandte in Berlin, Freiherr von Bernhoffer, erbeten waren. Die Märsche nach Berlin erfolgt heute Abend.
Der König hat dem Reichskanzler das Großkreuz von Kronenorden, dem Generalsekretär von Britzow das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichs-Ordens verliehen.

Der Orden Pour le mérite für Frauengaststätten Straffer
Berlin, 7. Sept. Dem Frontkassenkapitän Straffer, dem Führer der Marinefliegerflotte, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden. Kapitän Straffer hat die zahlreichen, außerordentlich wirksamen Unternehmungen unserer Marinefliegerflotte gegen England geleitet.

Die Befehung von Dänemark
Berlin, 7. Sept. Nach der Einnahme von Dänemark durch die Kriegsergebnisse hat das Kaiserliche Kommando in der Nacht vom 3. zum 4. September die Befehung von Dänemark geräumt, nachdem sie vorher alle Häuser bis auf die Kirche, die gleichfalls ausgeplündert war, in Brand gesetzt hatten. Dänemark ist heute ein einziger Trümmerhaufen. In die 4 Morgenstunden des 4. September trafen unsere ersten Marineflieger auf zwei Motorboote ein. Ein anderer Teil hatte den Landweg eingeschlagen. Ohne Widerstand wurde die deutsche Kriegsmarine auf der Insel nicht; der Dampfer wurde gefloht; sich von Dan zu Dan. Die Inseln haben nur wenig Zeit gehabt, die Besatzungen zu verlassen. Die Besatzungen sind ganz erhalten und auch der größte Teil der Lagerhäuser und Fabrikanlagen sind unverletzt; alle Schiffe vom größten Tonnage nach sind geflohen. Die Besatzung am größten Strand sind von den abziehenden Russen eingefloht worden.

Die Friedensfreunde in Chicago
Amsterdam, 6. Sept. Die hier eingetroffene „Times“ vom 3. September enthält einen Bericht aus New-York über einen Konflikt zwischen dem Bürgermeister von Chicago H. Thompson und dem Gouverneur des Staates Illinois. Die Friedensfreunde in Chicago wollten eine Versammlung abhalten und wurden dabei vom Bürgermeister unterstellt, der der Polizei verbot, die Versammlung zu führen. Der Gouverneur von Illinois ließ aber die Kompanien der Nationalgarde in die Stadt einrücken, um das Zustandekommen der Versammlung zu verhindern. Es ist nicht ausgeschlossen, dass gegen den Bürgermeister, wenn er sich ausweichen sollte, sich dem Befehl des Gouverneurs zu fügen, eine Verhaftung eingeleitet werden wird.

Die Kohlennot in England
London, 7. Sept. Ganz klein gedruckt steht in den Tageszeitungen, dass die Kohlennot in Birmingham und anderen Midlandsstädten mit starkem Kohlenverbrauch sehr ernst geworden ist, weil der Kohlenkontrollen aus besonderen Gründen alle irgendwie verfügbare Kohlen nach London schaffen lässt. Wenn darin keine Änderung eintritt, so stehen demnächst die Midlands ohne Kohlen da.

Toppediert
Berlin, 7. Sept. Dünner Blätter melden: Der Dampfer „Saxonia“, 6248 Tonnen, der Sozialist General des Transportschiffes wurde am 21. August in der Nordsee 25 Meilen westlich von Harwich, an der englischen Küste, von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer befand sich, konnten bis auf 7 Mann gerettet werden, darunter die „Saxonia“ verlor.

